

## Vorwort

Seit einigen Jahren wird im Bildungsbereich mit zunehmender Intensität innoviert, nicht immer zum Vorteil für alle Beteiligten. Als eine ungewollte Konsequenz daraus wird früher Einfaches zum Teil wesentlich aufwändiger, und zwar gerade auch im Bereich der akademischen Mobilität und der internationalen akademischen Kooperationen. So konnte das mittlerweile bereits traditionelle Brunn-Wien-Projekt, das nun erstmals um eine slowakische Komponente erweitert wurde, im Jahre 2005 leider erst zu einem Zeitpunkt beginnen, als ich bereits die letzten Vorbereitungen für meinen Aufenthalt am “Harvard Ukrainian Research Institute” traf, wo ich für vier Monate ein so genanntes “Eugene and Daymel Shklar Fellowship” antreten durfte.

So absolvierte ich nur noch sehr kurz vor meinem Abflug einen zweektägigen Aufenthalt in Brunn, konnte aber nicht mehr an dem Workshop “Austrian, Czech, and Slovak Slavonic Studies in Their Central European Context: The Past and the Present” teilnehmen, das alle anderen Projektpartnerinnen und -partner in Brunn versammelte. Diesen alljährlich stattfindenden und diesmal vermissten Gedankenaustausch hole ich nun, noch in Cambridge/Massachusetts befindlich, gerne während der redigierenden Lektüre der hier versammelten Beiträge in einer anderen Form nach.

Der Sammelband vereint Aufsätze ganz unterschiedlichen Charakters, sowohl was den Inhalt als auch was die Form anbelangt. Zum Projektthema weisen die Beiträge sicherlich einen unterschiedlich engen Bezug auf. Am deutlichsten wahren ihn wohl die wissenschaftsgeschichtlichen Studien im engeren Sinn, doch auch die anderen Aufsätze, die dem Umfeld der Slavenkunde oder der Vermittlung slavistischen Wissens gewidmet sind, stehen dem Gegenstand nicht fern.

Manches von dem, was den mitteleuropäischen Kontext, der bisher immer das weitere Rahmenthema unserer gemeinsamen Projekte bildete, ausmacht, nimmt man aus der räumlichen Entfernung, in der ich mich gerade noch befinde, anders wahr – und weiß es vielleicht umso höher zu schätzen.

Die Slavistik aber erforscht diesen mitteleuropäischen Kontext nicht nur, sondern steht auch mitten in ihm. Auch der vorliegende Sammelband sollte dies unter Beweis stellen.

**Michael Moser (Wien)**